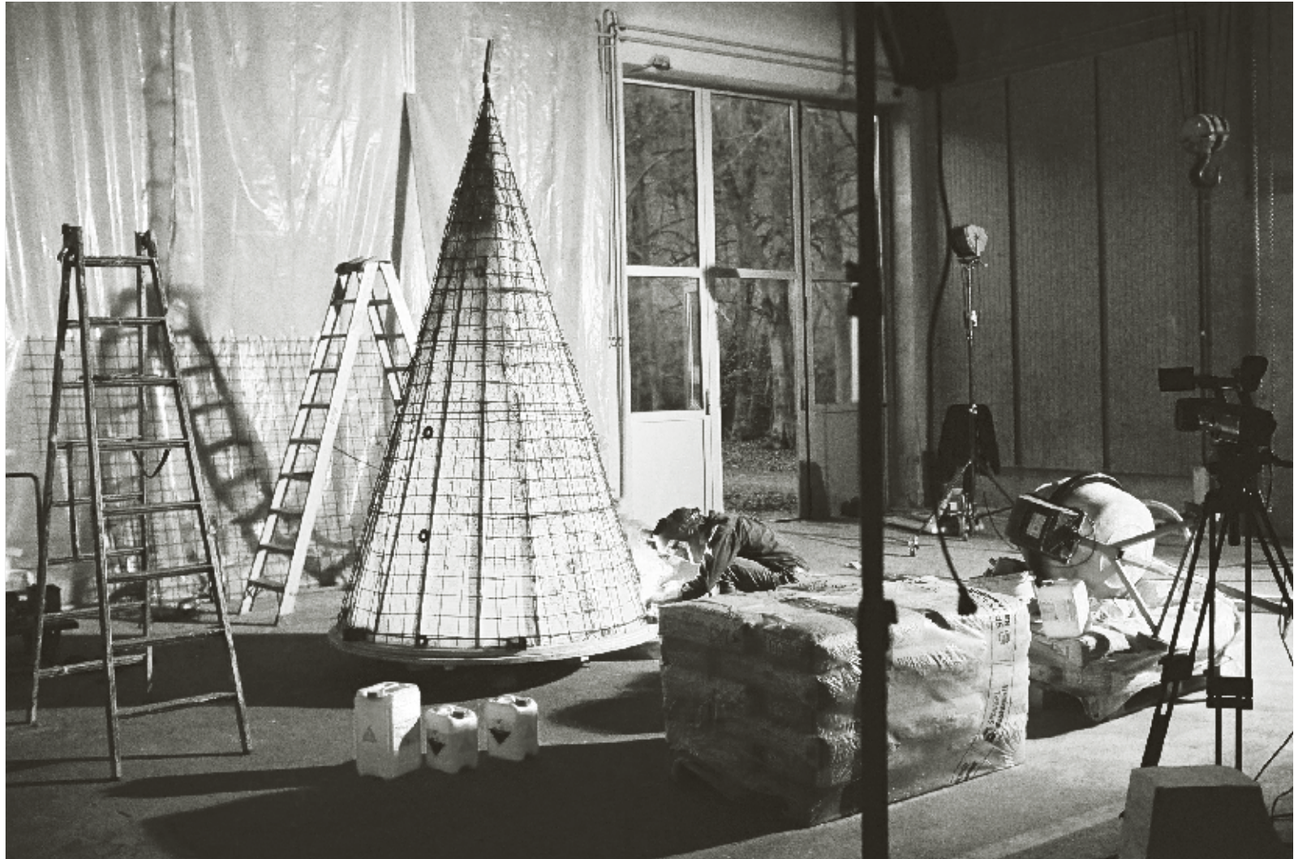
SITTERWERK
JAHRESBERICHT
2008



Grusswort des Präsidenten

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Das Sitterwerk konnte im vergangenen Jahr dank einer kreativen Dynamik eine grosse Ausstrahlung erzeugen: Gleich mit zwei bedeutenden Ausstellungen war das bildhauerische Werk von Hans Josephsohn international präsent: in Frankfurt im MMK Museum für Moderne Kunst, eine der wichtigsten Institutionen im Bereich moderner und zeitgenössischer Kunst – und kurz darauf in den Londoner Ausstellungsräumen der Galerie Hauser & Wirth. Beide Präsentationen waren im Kesselhaus entwickelt worden und fanden in der Presse ein gutes Echo. Hans Josephsohn selbst hat sich im Frühjahr von seinem Schlaganfall so weit erholt, dass er wieder regelmässig das Kesselhaus besuchen kann.

Zudem verbrachten verschiedene Künstler im Sitterwerk einen Werkaufenthalt, und die dabei entstandenen Arbeiten waren in der Folge in verschiedenen Ausstellungen zu sehen. Shahryar Nashat und David Zink Yi entwickelten im Sitterwerk ihre Ausstellungsprojekte in Genf und St. Gallen, die weiteren diesjährigen Gastkünstler im Sitterwerk waren Gregor Passens, Asi Föcker und Henrik Strömberg.

Auch strukturell konnte sich dieses Jahr im Sitterwerk vieles entwickeln: Die Erfassung der Bestände der Kunstbibliothek ist weiter fortgeschritten, und das Projekt der permanenten Inventur mittels RFID-Technologie wurde so weit konkretisiert, dass nun dessen Realisierung angegangen werden kann. Ohne die grosszügige Unterstützung von Stadt und Kanton wäre dies nicht möglich – ebenso wenig wie der Auf- und Ausbau des Werkstoffarchivs, welcher ebenfalls dank eines Projektbeitrags der öffentlichen Hand in Angriff genommen werden konnte: Für die Betreuung des Archivs konnte eine Stelle geschaffen und besetzt werden – Ueli Vogt hat als Architekt einen profunden Zugang zu Materialfragen und bringt mit seinem Naturell als Sammler beste Voraussetzungen für diese Aufgabe mit.

Dass diese grossen und auch viele kleine Projekte, wie sie im vorliegenden Jahresbericht in Text und Bild dargestellt sind, überhaupt realisiert werden konnten, ist neben der öffentlichen Hand der grosszügigen Unterstützung von verschiedenen Seiten zu verdanken. Ohne die enge und produktive Zusammenarbeit mit der Kunstgiesserei St. Gallen AG gäbe es kein Sitterwerk. Ein grosser Dank gilt auch verschiedenen privaten Stiftungen und Firmen – unter anderen der Sitterthal AG, der Billwiller Stiftung, der Ortsgemeinde Straubenzell, der St. Galler Kantonalbank und der Jubiläumsstiftung der Credit Suisse. Ebenso dem Verein Sitterwerk mit Felix Lehner als Präsidenten, und nicht zuletzt den grosszügigen privaten Gönnern von Stiftung und Verein Sitterwerk, welche in diesem Jahresbericht namentlich aufgeführt sind.

Auch ohne die wertvolle Mitarbeit der Stiftungsräte wären wir im Sitterwerk nicht da, wo wir heute sind. Dies trifft insbesondere auf Ursula Badrutt und Nadia Schneider zu, welche sich dieses Jahr leider aus dem Leitungsausschuss verabschiedet haben: Aufgrund ihrer Berufung ans Musée d'art et d'histoire in Genf hat sich der Lebensmittelpunkt von Nadia Schneider nach Genf verschoben, und die Reisedistanz von da nach St. Gallen hat sie in der

Folge zu diesem Schritt bewogen. Gleichzeitig sah sich Ursula Badrutt – durch ihre vielen Engagements immer stark ausgelastet – ebenfalls dazu gezwungen, von ihrer Mitarbeit im Leitungsausschuss Abstand zu nehmen. Im Namen des gesamten Leitungsausschusses und des Stiftungsrats bedanke ich mich herzlich bei beiden für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit. Wir schätzen uns glücklich, dass sie dem Sitterwerk als einfache Mitglieder des Stiftungsrates erhalten bleiben.

Infolge dieser Rücktritte sah sich der Leitungsausschuss nach einem neuen Mitglied um und fand mit der St. Galler Kunsthistorikerin Corinne Schatz eine wertvolle Ergänzung des Gremiums. Im Namen des Stiftungsrates, der sie an seiner Versammlung offiziell als Mitglied aufgenommen hat, heisse ich sie ganz herzlich willkommen.

Dr. Markus Rauh
Präsident der Stiftung Sitterwerk

Die wichtigsten Ereignisse 2008

8. Februar bis 6. April

‹Josephsohn – Bildhauer›, Einzelausstellung im MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt

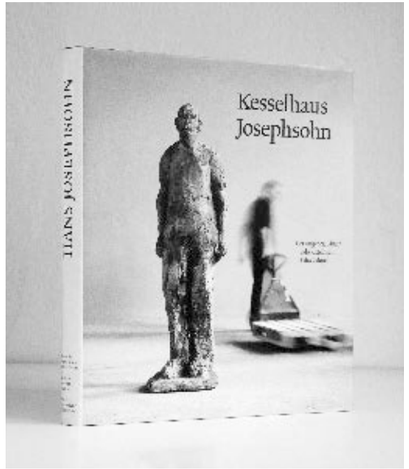
Udo Kittelmann zeigte als eine seiner letzten Ausstellungen im MMK in Frankfurt / Main eine grosse Josephsohn-Ausstellung, bevor er Ende 2008 als neuer Direktor der Nationalgalerie nach Berlin zog. In der Einladung zur Vernissage schrieb er, ‹dass das Werk von Hans Josephsohn wie ein Monolith in der Kunstentwicklung seiner Zeit steht. Niemals hat er an den atemlosen und sich überstürzenden Moden teilgenommen, ängstliches Schielen nach dem Marktgeschehen ist ihm so fremd wie eine theoretische Überhöhung seiner Arbeit. Mit Gelassenheit und Beharrlichkeit hat er konsequent ein Œuvre geschaffen, das in der Kunstgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nichts Vergleichbares hat. Und so verwundert es nicht, dass sein Werk, allein aus seinem künstlerischen Prozess heraus bestimmt, von jüngeren Künstlern hoch geschätzt und bewundert wird.›

Archaisch anmutende Stelen und Köpfe aus den frühen 50er Jahren und eine grosse Gruppe von Stehenden, Liegenden und plastischen Reliefs aus der figurativen Phase der 70er Jahre zeigten die konsequente Entwicklung in Josephsohns Schaffen, die schliesslich zum einzigartigen Stil der grossen Halbfiguren und Liegenden der 90er Jahre geführt hat. Die Ausstellung und der Bildband ‹Kesselhaus Josephsohn›, welcher auch als Katalog dieser Ausstellung konzipiert wurde, sind in enger Zusammenarbeit zwischen dem MMK und dem Kesselhaus Josephsohn entstanden.

14. bis 21. Februar

Shahryar Nashat produziert im Projektatelier für seine Arbeit ‹Das Beispiel› einen Beton-Kegel und das Video von dessen Entstehung

Die Installation ‹Das Beispiel›, welche Shahryar Nashat, Kosmopolit mit iranischen Wurzeln, in seiner Einzelausstellung im April im ‹attitudes – espace d'art contemporains› in Genf zeigte, ist zu wesentlichen Teilen im Sitterwerk entstanden. Im Video, welches die Entstehung eines rund drei Meter grossen Betonkegels verfolgt, gibt es drei zentrale Figuren: Adriano, dessen Rolle zwischen einem Kommentator und dem Künstler selbst angesiedelt ist, beobachtet das Geschehen und zitiert dabei aus der Novelle ‹Korrektur› von Thomas Bernhard. David und Philipp, zwei Handwerker, mit der Herstellung des Kegels beauftragt, sind zugleich Komplizen des Geschehens. Während der Schauspieler immer wieder jene Passage aus Bernhards Erzählung wiederholt, die für die Wahl eines Kegels als skulpturale Reaktion auf dieses literarische Werk von entscheidender Bedeutung ist, bearbeiten die beiden Kunstgiesser David Andermatt und Philipp Bachmann im Projektatelier des Sitterwerks die Oberfläche des Kegels.



‹Kesselhaus Josephsohn›
Herausgeber: Udo Kittelmann, MMK, und
Felix Lehner, Sitterwerk
Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln
208 Seiten, 132 Farbabbildungen
Fr. 78.–, Euro 48.–; Mitglieder Verein Sitterwerk: Fr. 50.–

24. Februar

Buchvernissage ‹Kesselhaus Josephsohn›

Der Bildband ‹Kesselhaus Josephsohn› ist im Zusammenhang mit der Ausstellung ‹Josephsohn – Bildhauer› im MMK Museum für Moderne Kunst in Frankfurt/Main entstanden. Das Buch ist aber nicht nur ein Ausstellungskatalog oder einfach eine Dokumentation dieses Werks: Katalin Deér, ihrerseits ebenfalls bildende Künstlerin, hat sich in den letzten sechs Jahren mit ihrer Kamera im Kesselhaus intensiv mit Josephsohns Werk auseinandergesetzt. Die so entstandenen Bilder sind ein fotografisches Äquivalent der konsequenten Entwicklung einer unmittelbaren plastischen Sprache.

Im Kesselhaus als Ausstellungshalle und Lagerraum für Bronzeabgüsse und Gipsoriginale von Josephsohn ergeben sich immer wieder und ganz natürlich neue Situationen der Ausstellung dieser Werke: Neue Arbeiten und Abgüsse werden hier ein erstes Mal ausserhalb von Atelier und Produktionshallen präsentiert – im Kontext der originalen Gipsmodelle, wie sie im Atelier des Künstlers entstanden sind und im Kesselhaus gelagert und konservatorisch betreut werden. Und für die Konzipierung von Ausstellungen können verschiedene Arbeiten und

Werkgruppen probehalber arrangiert und zueinander in Bezug gesetzt werden. Den lebendigen Wandel von Ausstellungssituationen im Kesselhaus verfolgt Katalin Deér seit den Anfängen dieser Institution. Ihre Fotografien vermögen einen präzisen Blick auf die Wirkung der Skulpturen im Raum und auf deren Wechselspiel untereinander zu vermitteln, denn auch in ihrer eigenen Arbeit als bildende Künstlerin arbeitet sie konsequent an den Grenzen zwischen bildlicher und plastischer Darstellung gebauter und geschaffener Strukturen in der dreidimensionalen Wirklichkeit.

Die Kulturjournalistin Amine Haase eröffnet dem Leser in einem angeregten Gespräch mit dem Künstler einen unbefangenen Zugang zu Josephsohns Sicht auf sein Schaffen. Ulrich Meinherz, der seit vier Jahren das Kesselhaus Josephsohn im Sitterwerk betreut, spürt in einem Essay den inhaltlichen Bezügen in Josephsohns Werk nach. Ein Überblick über Bio- und Bibliografie von Hans Josephsohn ergänzt den Textteil, ein Abbildungsverzeichnis erlaubt die Identifikation der einzelnen Werke.

März

Erhöhung der jährlichen Betriebsbeiträge von Stadt und Kanton St. Gallen ab 2009

Die Stadt St. Gallen hat 2008 ein neues Kulturkonzept erarbeitet. Stolz wird darin schon im Vorwort auf das Sitterwerk verwiesen: ‹Das kulturelle Leben der Stadt St. Gallen zeichnet sich gegenwärtig durch eine erfreuliche Dynamik aus: In den letzten Jahren sind neue kulturelle Initiativen wie das Palace oder die Stiftung Sitterwerk entstanden und bestehende Institutionen haben ihr Profil weiter ausgebaut und geschärft.›

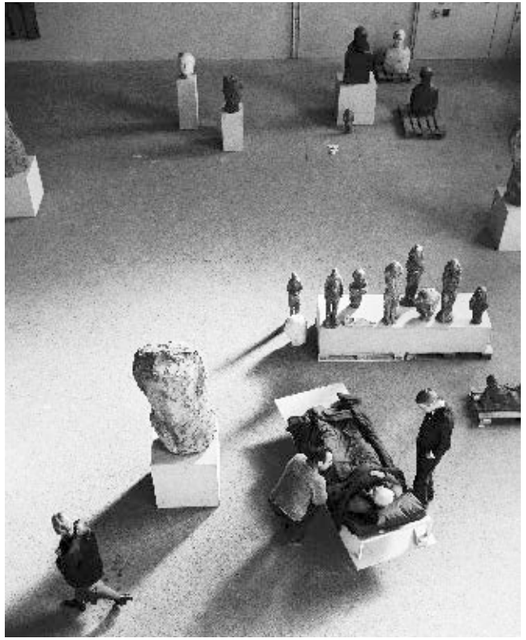
In diesem Kulturkonzept reflektiert die Stadt ihre Kulturförderung: ‹Die heutige Gesellschaft ist in neuem Ausmass von Komplexität, Unsicherheiten und Widersprüchen gekennzeichnet. In dieser anspruchsvollen Situation leistet die Kultur wichtige Impulse für die Entwicklung der einzelnen Persönlichkeit und der gesamten Gesellschaft. Kultur bildet einen wertvollen Gegenpol zum Alltag, der in immer stärkerem Ausmass vom Diktat des ökonomischen Nutzens beherrscht wird. [...] Damit die Kultur diese Wirkungen auch in Zukunft entfalten kann, ist es unerlässlich, dass die Kulturförderung den Bedürfnissen folgt und nicht umgekehrt. So wichtig Publikumszahlen und andere Erfolgs-Kennziffern sind, dürfen sie doch nicht die hauptsächlichen Entscheidungskriterien darstellen. Ein Ziel der Kulturförderung besteht gerade darin, die Akteure in einem gewissen Masse vom Erfolgszwang zu befreien und so Freiraum für künstlerische Entwicklung zu schaffen.› Bezüglich des Sitterwerks werden in der Konsequenz dieser Überlegungen ‹folgende Massnahmen empfohlen: Der Ausbau des Materialarchivs und die bibliothekarische Erfassung der Kunstbibliothek sollen mit einem einmaligen Projektbeitrag unterstützt werden. Eine Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrages für die Kunstbibliothek, das Materialarchiv und die Künstlerateliers ist vorzusehen.›

In der Folge bewilligte das Parlament eine Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags von Fr. 30'000 auf Fr. 70'000. Der Kanton zeigte sich ebenso grosszügig und erhöhte seinerseits den jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 100'000 auf Fr. 120'000.

April

Hans Josephsohn besucht wieder regelmässig das Kesselhaus und die Kunstgiesserei

Nachdem Hans Josephsohn im Juni 2007 einen Schlaganfall erlitten hatte, konnte er sich in den darauffolgenden Monaten so weit erholen, dass er nun wieder regelmässig sein Atelier in Zürich und das Kesselhaus besuchen kann. An Bett und Rollstuhl gebunden kann er zwar nicht mehr eigentlich neue Werke erschaffen. Aber insofern das Sichten und Beurteilen bestehender Arbeiten in Gips einen wesentlichen Aspekt des künstlerischen Schaffensprozesses darstellt, treibt er sein Werk noch immer weiter voran: In seinem Atelier existiert eine Anzahl von Gipsoriginalen aus unterschiedlichen Schaffensphasen, welche bislang noch nie als Guss realisiert worden sind. Denn Josephsohn sah sich jahrzehntelang nur sehr beschränkt in der Lage, seine Werke abgiessen zu lassen. So ist er heute, dank des späten, aber grossen Erfolgs der internationalen Anerkennung seiner Arbeit, in der erstaunlichen Situation, bis zu sechzig Jahre nach der Entstehung einzelner Gipsoriginale davon ein erstes Mal Abgüsse machen lassen zu können – und sie dadurch endlich doch noch als eigentliche Kunstwerke zu realisieren.



April

Leitungsausschuss des Stiftungsrats der Stiftung Sitterwerk: Rücktritte von Ursula Badrutt und Nadia Schneider; Corinne Schatz als Neumitglied

Der Leitungsausschuss besteht aus sechs bis acht Mitgliedern des Stiftungsrats und steht als kleines, handlungsfähiges Gremium den laufenden Geschäften der Stiftung vor. Seit deren Gründung 2006 arbeiteten Nadia Schneider und Ursula Badrutt im Leitungsausschuss mit und haben damit das Sitterwerk wesentlich unterstützt.

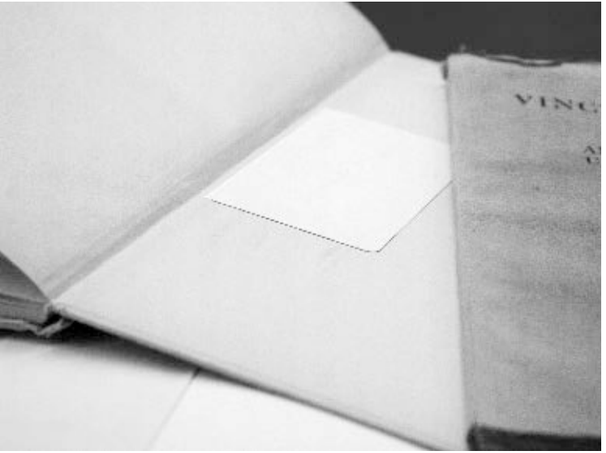
Nadia Schneider ist seit Anfang 2008 am Musée d'art et d'histoire in Genf Konservatorin für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Zuvor war sie Direktorin am Kunstmuseum Glarus, dessen Profil seit mehreren Jahren in einer doppelten Sprungbrettfunktion besteht: einerseits im Hinblick auf die gezeigten Positionen junger zeitgenössischer Kunst – und andererseits mit Blick auf die KuratorInnen, welche diese Ausstellungen realisiert haben. Durch ihre Tätigkeit in Glarus wie auch als Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission hat Nadia Schneider einen unmittelbaren Zugang zur Schweizer Kunst-Szene, welchen sie durch ihre Mitarbeit im Leitungsausschuss auch

für das Sitterwerk nutzbar machte. Aufgrund ihrer Berufung ans Musée d'art et d'histoire hat sich ihr Lebensmittelpunkt nach Genf verschoben, und die Reisedistanz nach St. Gallen hat sie in der Folge dazu bewogen, auf eine weitere Mitarbeit im Leitungsausschuss zu verzichten. Dem Stiftungsrat selbst bleibt sie als wichtiges Mitglied erhalten.

Ebenso Ursula Badrutt, Kunsthistorikerin und Kulturredaktorin beim St. Galler Tagblatt: Durch ihre vielen Engagements, u. a. beim Kunstbulletin, bei der Dr. René und Renia Schlesinger Stiftung, bei der Ausserrhodischen

Kulturstiftung, als freie Kuratorin zum Beispiel des Projekts ‹Hitz ond Brand›, stark ausgelastet, sah sich Ursula Badrutt gezwungen, da und dort kürzerzutreten oder die eine oder andere Aufgabe ganz aufzugeben. In ihrer Rolle als Journalistin konnte sie sich aber dank der zurückerlangten Unabhängigkeit umso mehr stark machen für das Sitterwerk und dessen öffentliche Wahrnehmung.

Infolge dieser beiden Rücktritte sah sich der Leitungsausschuss nach einem neuen Mitglied um. Eine gute Verankerung in der Welt der zeitgenössischen Kunst und in der Ostschweiz waren die wichtigsten Kriterien, die dabei berücksichtigt wurden. Corinne Schatz passt als Kunsthistorikerin, Gründungsmitglied der Kunsthalle St. Gallen, als Vorstandsmitglied der Visarte Ost und als Autorin verschiedener Katalogtexte bestens in den Leitungsausschuss und wurde schliesslich auf der Stiftungsratsversammlung vom 31. Oktober offiziell in Stiftungsrat und Leitungsausschuss gewählt.



April

Permanente Bibliotheks-Inventur mittels RFID-Technologie: St. Galler Stadtwerke sprechen Fr. 20'000 für die Entwicklung dieses Projekts

Die Erschliessung der Bibliothek im Sitterwerk für das Publikum erfolgt mittels moderner Technologie: Die Bücher werden mit so genannt intelligenten Etiketten ausgestattet. Diese RFID-Tags, welche auf die Innenseiten der Buchdeckel geklebt werden, enthalten die bibliografischen Angaben in einem Funkchip. Über Radiowellen, Antenne und ein elektronisches Lese- und Schreibgerät können diese Chips mit dem digitalen Katalog in Verbindung gesetzt werden.

Die RFID-Technologie wurde bis anhin in Bibliotheken ausschliesslich für die Abwicklung des Leihverkehrs und als Diebstahlschutz verwendet. Andererseits kommt sie häufig in der modernen Lagertechnik zur Anwendung, wo sie eine chaotische und damit platzsparende und effiziente Lagerung möglich macht. Grosse und dauernd sich verändernde Bestände z. B. eines Produktionsbetriebs werden dabei nicht räumlich geordnet zwischengelagert, sondern einfach da, wo gerade Platz ist. Damit diese Lagerung dennoch effizient bleibt, muss das Lagergut immer sofort auffindbar bleiben. Diese permanente Inventur wird mittels Identifikation und Ortung via RFID-Technologie gewährleistet.

In der Bibliothek im Sitterwerk werden nun in einem Pilotprojekt ein erstes Mal diese beiden Anwendungsbereiche der RFID-Technologie miteinander kombiniert: Das Lesegerät dieser Technik der Radio-Frequenz-Identifikation wird neu und vorerst einmalig die ganzen Regale der Bibliothek erfassen können. So wird das lagertechnische

Prinzip der permanenten Inventur für die Bibliothek nutzbar gemacht. Dazu muss die Antenne des Lesegeräts mittels einer automatisierten Mechanik an den Bücherregalen vorbeigeführt werden.

Diese Mechanik wird nun der Maschinen-Ingenieur Boris Brun im Rahmen eines Projekts speziell für das Sitterwerk entwickeln, konstruieren und in der Anwendung überprüfen. Wenn das Ziel erreicht wird, dass schliesslich immer von allen Büchern ihr tatsächlicher Standort bekannt ist, werden sich durch diesen innovativen Einsatz der RFID-Technologie in der Bibliotheksverwaltung Perspektiven weit über die Rationalisierung hinaus eröffnen. Der Zwang zur disziplinierten Benutzung der Bibliothek wird hinfällig – jedes Buch kann überall abgelegt werden und bleibt dennoch für alle auffindbar. So ergibt sich eine dynamische Ordnung der Bibliothek, in der Gruppen von Büchern entstehen und wieder zerfallen können. Dies bildet die Bezüge ab, wie sie von den einzelnen Benutzern mit ihren unterschiedlichen Zielsetzungen und Arbeitsmethoden hergestellt werden. An den Schnittstellen verschiedener Interessen entstehen durch fruchtbare Zufälle Querverweise, die unerwartete Einsichten zulassen.

13. Mai bis 1. Juni

Gregor Passens, Gastkünstler im Sitterwerk

Der in Bayern lebende Künstler Gregor Passens hat seinen Aufenthalt im Gastatelier dazu genutzt, grossformatige Objekte zu realisieren: Aus Styropor formte er eine überdimensionierte Baggerschaufel und einen riesigen Bleistiftspitzer. Beide Objekte überzog er danach mit einem schwarzen PU-Gummi, sodass sie schliesslich wie riesige Güsse in diesem Material wirkten. Dennoch sind sie federleicht und erfüllen auch sonst nicht die Erwartungen an ein solid gebautes Werkzeug. Vielmehr wecken sie Assoziationen rund ums Thema menschlicher Übergriffe.

Mit diesen beiden Arbeiten führte Gregor Passens während seines Aufenthalts im Sitterwerk weiter, was ihn seit Abschluss seines Studiums vor sechs Jahren umtreibt: die Verschiebung und Neuordnung von Dingen und das künstlerische Einkreisen ihrer Mehrdeutigkeit mittels Irritation. Dank der technologischen Kenntnisse, wie sie im Werkstoffarchiv des Sitterwerks und in der Kunstgiesserei versammelt sind, konnte Gregor Passens seine Vorstellungen in präziser Weise umsetzen und materialisieren.

Mai / Juni

Asi Föcker und Henrik Strömberg, Gastkünstler

Asi Föcker und Henrik Strömberg haben im Frühsommer während zweier Monate im Sitterwerk ihre unterschiedlichen künstlerischen Interessen verfolgt.

Henrik Strömberg arbeitete an seinem Projekt ‹Source› – einer Serie von rätselhaften Fotoarbeiten, welche sich erst bei genauem Hinsehen als Abbildungen von ephemeren Plastiken herausstellen. Solche ‹Instant-Skulpturen›, wie sie der Künstler bezeichnet, entstehen durch das Zerknüllen, Schreddern, Schneiden und Zerreissen von hauchdünnen Folien, welche er schliesslich dicht um eine Lichtquelle herum arrangiert. Für die fotografischen Aufnahmen solcher Kompositionen verwendet Strömberg dann einzig das Licht aus dieser Quelle. Diese lässt die Skulpturen gleichsam aus dem Dunkel auferstehen und bereitet ihnen mit ihrer Hitze aber bald auch wieder ein sicheres Ende, sodass die Aufnahmen das Einzige sind, was letztlich von diesen Installationen zurückbleibt.

Asi Föcker entwickelte während ihres Aufenthalts verschiedene installative, zeichnerische und musikalische Arbeiten. In ihren zarten und zum Teil hochfragilen Werken

baut sie feine Stimmungen auf, hält Situationen im Zwischenzustand, überprüft die Schwerkraft oder macht Bewegungen sichtbar. Veränderung von Zuständen und Sichtweisen ist ein tragendes Moment in ihrem Schaffen, dessen Basis zumeist in vorgefundenen Situationen und Objekten des täglichen Gebrauchs, Baumaterialien oder auch nur Licht und Schatten besteht.

28. Mai bis 26. Juli

Hans Josephsohn:
Ausstellung bei Hauser & Wirth in London

Seit Herbst 2007 engagiert sich die Galerie Hauser & Wirth in enger Zusammenarbeit mit dem Kesselhaus Josephsohn auf verschiedenen Kunstmessen für die Arbeit von Josephsohn. Auf die Josephsohn-Ausstellung in ihren Londoner Galerie-Räumen hin wurde Hauser & Wirth zusammen mit der Galerie Felix Lehner im Kesselhaus mit der Vertretung von Josephsohns Werk auf dem Kunstmarkt betraut. Durch dieses Engagement können Josephsohns Arbeiten einem internationalen Publikum breiter bekannt gemacht und spezifisch vermittelt werden. In der Ausstellung in London wurde mit rund dreissig Exponaten ein Überblick über die verschiedenen Schaffensphasen von Josephsohn ermöglicht. Geometrisch reduzierte Arbeiten aus den 50er Jahren, plastisch-figurative Werke aus den 70er Jahren und die Meisterwerke der grossen Halbfiguren und Liegenden aus den 90er Jahren bildeten den Schwerpunkt dieser Ausstellung.

31. Mai

Kino Kunstmuseum in Bern zeigt den Dokumentarfilm von Margit Bauer über Daniel Rohner

Aus einer langjährigen Freundschaft zwischen der Düsseldorfer Filmemacherin Margit Bauer und Daniel Rohner ist kurz vor dessen Tod im Jahr 2007 ein lebendiges Bild des exzessiven Sammlers entstanden. Margit Bauer hatte im Sitterwerk mit ihrer Kamera den leidenschaftlichen Sammler beim Eintauchen in seine Bücherwelt verfolgt – und in einem Gespräch mit ihm entwickelt sich ein differenziertes Portrait des Sammlers, welchem das Sitterwerk den Grundbestand seiner Bibliothek zu verdanken hat.

9. Juni

Vernissage der Ausstellung ‹Buchzeichen St. Gallen› im Ausstellungsraum Katharinen St. Gallen

Anlässlich des St. Galler Gastauftritts an der Internationalen Messe für Buch und Presse in Genf wurde der international bekannte St. Galler Büchermacher Jost Hochuli vom Kanton damit beauftragt, eine Ausstellung zum Thema Buchgestaltung zusammenzustellen. Nach der Präsentation in Genf war das Katharinen in St. Gallen zweite Station dieser Ausstellung. Sie wurde begleitet von der Publikation ‹Buchgestaltung in St. Gallen›, welche der Zürcher Kunsthistoriker Roland Früh verfasst hat. Für deren Konzeption und die Arbeit an den Texten arbeitete Roland Früh mehrere Wochen in der Kunstbibliothek im Sitterwerk; er wohnte während dieser Zeit im Gästezimmer der Bibliothek.

Juli bis Mitte August

Regula Engeler und Susa Gunzner im Gastatelier

Die beiden Künstlerinnen Regula Engeler und Susa Gunzner haben im Sommer während zwei Monaten im Gastatelier des Sitterwerks ihr Filmprojekt ‹enigma (on a clear day you can see forever)› geschnitten und vertont. Hauptakteur in diesem Film ist der Tod, dargestellt ganz im Sinne einer grossen ikonografischen Tradition als ein Gerippe, welches sich behände durch einen zugleich gespenstisch und behaglich wirkenden Wald bewegt – bisweilen deutlich erkennbar in seiner Gestalt als personifizierter Tod, dann wieder ins Dickicht geduckt und kaum zu entdecken; ein oft bedrohliches und manchmal aber auch ein ganz warmherzig freundliches Wesen. Die Uraufführung dieses Kunstfilms fand im Herbst in der Lokremise in St. Gallen statt.

August

David Zink Yi bereitet seine Einzelausstellung in der Kunsthalle St. Gallen vor

Der in Berlin wohnhafte peruanische Künstler David Zink Yi thematisiert in seinem vielfältigen Werk immer wieder in magisch-sinnlicher Weise Ursprünge: von Leben, von Licht und auch von Wahrnehmungen. Für seine Einzelausstellung in der Kunsthalle St. Gallen entstand in der Kunstgiesserei ein ganzer Palmenhain – proportional um ein Zehnfaches verkleinerte Palmen in Aluminium gegossen; Abbilder einer bis zu dreissig Meter hohen tropischen Art, mit Wedeln aus gefaltetem Edelstahlblech. Für die Realisierung dieser Palmen galt es verschiedene Versuche der Abformung und Reproduktion von Stammrinde zu machen und eine Lösung für die statischen Probleme der gut drei Meter hohen, in Alu gegossenen Stämme zu entwickeln. Für diese Zusammenarbeit mit der Kunstgiesserei wohnte David Zink Yi mehrere Wochen als Gastkünstler des Sitterwerks im Bibliothekszimmer.

9. September

St. Galler Museumsnacht

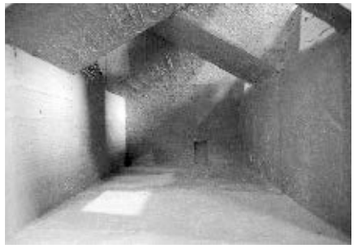
Dieses Jahr stand die Museumsnacht in St. Gallen ganz unprogrammatisch im Zeichen des schlechten Wetters. Dennoch fanden viele Besucher den Weg ins Sitterwerk, zum grossen Teil mit dem öffentlichen Verkehr, welcher auch das Sujet für den diesjährigen Fil rouge abgab. Dieser rote Faden verbindet jeweils die an der Museumsnacht beteiligten Museen und Institutionen auf künstlerische Weise miteinander: Das Künstlerduo Interpixel – Eva-Maria Würth und Philippe Sablonier – hat dieses Jahr den Fil rouge als ‹neunten Bus› entwickelt, welcher in Ergänzung der acht offiziellen Busse der VBSG einen eigenen Museumsnachts-Rundkurs einschlug und den Besuchern an den Haltestellen statt einer Fahrgelegenheit jeweils ein Blasmusik-Konzert anbot, um danach – mit den Musikanten als einzigen Fahrgästen – die Türen wieder zu verschliessen und die Besucher im Regen stehen zu lassen. Der folgende Bus nahm dann das Publikum auf und brachte es auch ins Sitterwerk, vor allem gegen Mitternacht, wo der traditionelle Museumsnachtsguss angesagt war. Aber bei Regen diesen Guss unter freiem Himmel durchzuführen wäre verantwortungslos gewesen, stellt er

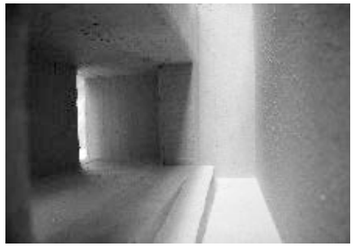
doch immer schon ein gewisses Risiko dar. Mit einer humorvollen Ad-hoc-Spezialführung wurden die enttäuschten Besucher für den Ausfall des Mitternachtsgusses entschädigt.

Oktober

Ueli Vogt übernimmt die Verantwortung für das Werkstoffarchiv

Dank grosszügiger Projektbeiträge kann nun für mindestens zwei Jahre eine Stelle für den Aufbau des Materialarchivs finanziert werden: Seit Oktober ist Ueli Vogt für das Werkstoffarchiv im Sitterwerk verantwortlich. Als Architekt FH hat er einen profunden Zugang zu Materialfragen, zusammen mit seinem Naturell als leidenschaftlicher Sammler bringt er für die Aufgabe des Ausbaus und der Erschliessung der Materialsammlung im Sitterwerk optimale Voraussetzungen mit. Ueli Vogt wird nun die bestehende Sammlung verschiedenster Materialmuster und -proben systematisieren, erfassen, ergänzen und ausbauen. Und die Benutzer des Angebots im Werkstoffarchiv haben in ihm eine kompetente Ansprechperson.





20.–24. Oktober

GUSS – eine Seminarwoche der Professur Annette Spiro, Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich

‹Das Thema Positiv-Negativ ist alt und wohlbekannt. In unzähligen Versuchen immer wieder untersucht und dargestellt, scheint das Begriffspaar strapaziert und ausgeschöpft. Und doch lohnt sich die erneute Beschäftigung mit dem alten Thema. Es ist die Faszination vom Körper gewordenen Raum, wie sie uns Luigi Moretti in seinen Volumenmodellen berühmter Bauten so einprägsam gezeigt hat. Bekannte Raumschöpfungen aus der Architekturgeschichte verwandelt er in rätselhafte Formen und die plastischen Figuren erscheinen wie die Körper unbekannter Tiere. Die Transformation vom Raum zum Körper ist überraschend. Was aber, wenn der Prozess in umgekehrter Richtung vor sich geht? Wenn nicht der Raum, sondern die plastische Form am Anfang steht und der positive Körper in einen negativen Hohlraum verwandelt wird?› Annette Spiro umreisst mit diesen Worten den Schwerpunkt der Seminarwoche GUSS, welche sie als Professorin für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit der Kunstgiesserei und dem Sitterwerk im Projektatelier durchführte. Zwei Mitarbeiter

der Kunstgiesserei, Sabina Schütz und Damian Dünner, begleiteten mit ihren Kenntnissen und praktischem Know-how die StudentInnen während dieses Seminars. Ausgehend von Negativ-Modellen architektonischer Innenräume erarbeiteten die StudentInnen im Laufe der Woche über den Prozess des Giessens Innenraum-Modelle in Gips. Diese bildeten schliesslich die Exponate einer Ausstellung an der ETH Zürich Hönggerberg, welche von einer kleinen Publikation begleitet wurde.

31. Oktober

Stiftungsratsversammlung mit einer Präsentation der Künstlerin Katja Schenker

Als ordentliche Traktanden wurden dieses Jahr auf der Versammlung der Stiftungsrätinnen und -räte neben der Jahresrechnung 2007 Ursula Badrutt und Nadia Schneider aus dem Leitungsausschuss verabschiedet. Corinne Schatz wurde als neues Mitglied in den Stiftungsrat und dessen Leitungsausschuss gewählt, worin sie informell schon seit April mitgearbeitet hat (siehe oben).

Im Anschluss an den statutarischen Teil illustrierte die Künstlerin Katja Schenker am Beispiel eines Kunst-am-Bau-Projekts in Genf, wie Künstler die Ressourcen des Werkstoffarchivs nutzbar machen können, um für die Umsetzung ihrer Konzepte und Ideen geeignete Materialien zu finden: Bei den Arbeiten und Performances von Katja Schenker spielen verschiedene Verdichtungs- und Transformationsprozesse oft eine zentrale Rolle. Für diese künstlerischen Umarbeitungen von Materialien, Werkstoffen oder auch Gebrauchsgegenständen verwendet sie merkwürdige Verfahrensweisen, welche oft aufgrund eines körperlichen Impulses entwickelt werden.

Gleichzeitig macht sie sich die kulturgeschichtlichen oder metaphorischen Bedeutungskomponenten nutzbar, die bei den verwendeten Materialien, Gegenständen, Verarbeitungstechniken oder auch deren Bezeichnungen mitschwingen. So zum Beispiel beim Rettungsfallschirm, welchen sie im Rahmen einer mehrstündigen Performance durch raffende Bewegungen und Vernähungen zu einem kompakten Objekt transformiert und verdichtet hat, das ganz offenbar an einen Rettungsring erinnert. Oder wenn sie die Aufmerksamkeit der Betrachter mit Eingriffen in bäuerlich oder auch urban kultivierte Landschaften subtil auf Sachverhalte lenkt, welche kaum je einem in den Blick gefallen oder in den Sinn gekommen wären und die deshalb eine faszinierende Irritation auszulösen vermögen.

Für einen Kunst-am-Bau-Wettbewerb der Stadt Genf entwickelte Katja Schenker das Konzept von künstlichen Sedimenten als skulpturale Intervention in einen städtebaulichen Kontext. Schon die kleinformatigen Modelle, anhand derer sie Materialfragen geklärt und Verfahrensweisen entwickelt hat, vermittelten auf der Stiftungsratsversammlung eine Ahnung der Arbeit, die sie schliesslich in einer Grösse von zwei mal zwei Metern plante: Aus einer präzis gewählten Zusammenstellung verschiedener Materialien erzeugte Katja Schenker ein in Zement gebundenes Konglomerat ähnlich einem Nagelfluhgestein mit unterschiedlichen Kieselsorten und -grössen. Dazu wird eine fünfzig Zentimeter tiefe Grube ausgehoben und diese mit Gesteinsbrocken, Metall-Guss-Resten, Hölzern etc. aufgefüllt. Die Objekte, welche sie dazu verwendet, hat sie aufgrund akribischer Recherchen und glücklicher Zufälle zusammengestellt, gesammelt und vorbereitet. Das Materialarchiv im Sitterwerk mit seinem Fundus an Mustern, Proben und dem entsprechenden Wissen spielte für die Künstlerin dabei eine zentrale Rolle.

27. November

Installation eines Josephsohn-Raums in der HAUSER & WIRTH collection in Henau

Dank der engen Zusammenarbeit mit der in Zürich, London und New York ansässigen Galerie Hauser & Wirth findet das Werk von Hans Josephsohn immer mehr auch international grosse Anerkennung und konnte bereits in verschiedenen wichtigen Sammlungen platziert werden – nicht zuletzt auch in der hauseigenen HAUSER & WIRTH collection in Henau. Hier bestand für ein paar Monate ein eigener Josephsohn-Raum, bei dessen Einrichtung Hans Josephsohn selbst dabei sein konnte.

November

Isolation von Fenster und Dach der Bibliothek, finanziert durch die Ortsgemeinde Straubenzell

Dank der einfachen, verhältnismässig kostengünstigen und gleichwohl effizienten Montage von Vorfenstern und der Isolation des Dachbodens über der Bibliothek konnte wärmetechnisch ein wesentlicher Fortschritt erzielt werden. Seither kann im gemeinsamen Raum von Bibliothek und Werkstoffarchiv, welcher auch für Veranstaltungen vermietet wird, ohne zusätzliche Heizmittel eine behagliche Temperatur erreicht werden – somit sieht auch die Energie- und Heizkostenbilanz etwas besser aus.

11. Dezember

Schweizer Filmpremiere im Sitterwerk: ‹If One Thing Matters – A Film about Wolfgang Tillmans›, Regie: Heiko Kalmbach

Wolfgang Tillmans ist mit seinen zufällig wirkenden Fotografien aus der Club- und Partyszene der Technogeneration berühmt geworden. Seit er 2000 den Turner-Preis erhielt, zählt er zu den international wichtigsten Künstlern der Gegenwart. Der Berliner Filmemacher Heiko Kalmbach hat mit seiner Kamera den Fotokünstler Wolfgang Tillmans vier Jahre lang bei seiner Arbeit begleitet und dabei ein vielschichtiges Portrait des Künstlers entworfen. Den Schnitt dieses Materials hatte er 2005 im Gastatelier im Sitterwerk vorbereitet.

Die Uraufführung des Films fand im Rahmen der Berlinale 2008 statt. Die Schweizer Premiere schliesslich präsentierte das Sitterwerk zusammen mit dem Kinok in St. Gallen: In Anwesenheit des Filmemachers fand die erste Vorführung in der Kunstbibliothek des Sitterwerks statt, weitere folgten im Kinok.

Jahresrechnung 2008

Stiftung Sitterwerk / Verein Sitterwerk

Bilanz
Stiftung Sitterwerk

per 31. Dezember 2008, in CHF
(mit Vorjahresvergleich)

Aktiven	31.12.08	31.12.07
Kasse	4'162.40	2'016.25
Bank	568'817.82	82'238.68
Festgeldanlage KB	0.00	100'000.00
Forderungen (Debitoren)	62'126.10	2'677.00
Forderung Verrechnungssteuer	766.36	94.35
Vorausbezahlte Aufwendungen (TA)	6'294.50	13'948.20
Mobiliar und Einrichtungen	98'000.00	130'000.00
Bauliche Arbeiten Mietgebäude	30'000.00	40'000.00
EDV-Kommunikationssysteme	10'000.00	17'000.00
Bücher Bibliothek	70'000.00	70'000.00
Total Aktiven	**850'167.18**	**457'974.48**

Passiven	31.12.08	31.12.07
Verbindlichkeiten (Kreditoren)	66'153.41	1'672.05
Passive Rechnungsabgrenzung	2'000.00	10'586.00
Rückstellungen für Projekte	327'842.84	0.00
Stiftungskapital	50'000.00	50'000.00
Reserve	395'716.43	455'879.79
Jahresgewinn/Vorjahresverlust	8'454.50	-60'163.36
Total Passiven	**850'167.18**	**457'974.48**

Betriebsrechnung Stiftung Sitterwerk

1.1.2008 bis 31.12.2008, in CHF
(mit Vorjahresvergleich)

Einnahmen	2008	2007
Mitglieder und Gönnerbeiträge	212'131.80	80'000.00
Spenden, Schenkungen und Stiftungen	90'675.40	154'484.50
Öffentliche Hand wiederkehrend	130'000.00	130'000.00
Öffentliche Hand Projekte	345'000.00	0.00
Eintritte / Führungen / Verkäufe	97'538.21	20'027.80
Vermietungen und Dienstleistungen	85'704.70	72'999.00
Finanzerfolg	1'700.26	75.70
Total Ertrag	**962'750.37**	**457'587.00**

Ausgaben	2008	2007
Projektaufwand[1]	127'783.76	27'569.65
Einkauf Waren und Bücher	18'198.73	6'798.15
Dienstleistungen	12'358.05	10'942.95
Personalaufwand	242'410.17	215'234.35
Mietaufwand	106'770.00	87'540.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	11'288.75	15'347.20
Werbung / Mitgliederbetreuung	14'952.02	39'801.70
Übriger Aufwand	43'691.55	31'213.66
Abschreibungen	49'000.00	73'602.90
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	9'699.80
Rückstellung für Projekte	327'842.84	0.00
Total Aufwand	**954'295.87**	**517'750.36**
Gewinn / Vorjahresverlust	**8'454.50**	**-60'163.36**
Total	**962'750.37**	**457'587.00**

1 Im Jahr 2008 wurde die Publikation ‹Kesselhaus Josephsohn› als Projektaufwand verbucht. Zusätzlich startete neu das Projekt Werkstoffarchiv.

Bilanz
Verein Sitterwerk

per 31. 12. 2008, in CHF
(mit Vorjahresvergleich)

Aktiven	31.12.08	31.12.07
Kasse	1'155.80	1'200.00
Post	2'227.75	43'671.45
PC-Deposito	46'215.90	0.00
Bank	408.75	2'737.75
Forderungen (Debitoren/Mitgliederbeiträge)	500.00	0.00
Forderung Verrechnungssteuer	122.15	213.75
Total Aktiven	**50'630.35**	**47'822.95**

Passiven	31.12.08	31.12.07
Passive Rechnungsabgrenzung	4'000.00	1'200.00
Vereinskapital	46'630.35	46'622.95
Total Passiven	**50'630.35**	**47'822.95**

Betriebsrechnung
Verein Sitterwerk

1. 1. 2008 bis 31. 12. 2008, in CHF
(mit Vorjahresvergleich)

Einnahmen	2008	2007
Mitgliederbeiträge	28'610.00	32'920.00
Spenden und Schenkungen	1'040.00	2'150.15
Finanzertrag	348.90	110.70
Total Einnahmen	**29'998.90**	**35'180.85**

Ausgaben	2008	2007
Unterstützungsbeitrag Stiftung	28'051.80	0.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	1'823.55	3'510.75
Werbung/Mitgliederbetreuung	0.00	502.20
Finanzaufwand	116.15	102.55
Total Ausgaben	**29'991.50**	**4'115.50**
Jahresgewinn	**7.40**	**31'065.35**
Total	**29'998.90**	**35'180.85**

KESSELHAUS
JOSEPHSOHN

Preisstrukturen

	Ohne Mitgliedschaft	Vereinsmitglieder	Gönner
Eintritte und Führungen			
Kesselhaus, Bibliothek und Werkstoffarchiv	10.– (ermässigt 5.–)	gratis	gratis
Führungen für Gruppen an Werktagen	250.– zzgl. 5.– Eintritt / Pers. entfällt bei Miete Räume Beitritt im laufenden Jahr: 50.–	200.– zzgl. 5.– Eintritt / Pers. ohne Mitgliedschaft	gratis 1 × jährlich
Miete Räumlichkeiten für Tagungen, Seminare, Anlässe			
Bibliotheks-Miete 1 Tag	900.–	750.–	550.–
Bibliotheks-Miete ½ Tag oder für Essen mit oder ohne Apéro	520.–	400.–	250.–
Miete für Apéro, Kesselhaus oder Bibliothek	150.–	100.–	50.–
Einrichtung, Konzert- oder Seminarbestuhlung	100.–	100.–	100.–
Betreuung, Aufsicht	50.– / Std.	50.– / Std.	50.– / Std.
Gästezimmer mit Bibliotheksbenützung			
Gästezimmer an Werktagen mit Frühstück	auf Anfrage	auf Anfrage	gratis 1 Nacht / Jahr

- Individuelle Wünsche betreffend nicht aufgeführter Angebote nach Absprache.
- Wir empfehlen unser Hauscatering ‹Pfannen, Stihl und Späne› (Martin Kappenthuler, Tel.+ 41 71 311 48 46). Apéros, Buffets oder mehrgängige Menüs nach individuellen Wünschen.
- Auf Anfrage stehen Beamer, Hellraumprojektor, Pinnwand, Flipchart und WLAN zur Verfügung.

Einschränkungen: Die Platzzahl bei Essen ist auf 60 Personen beschränkt. Andere Veranstaltungen sind auf maximal 80 Personen ausgerichtet. Führungen sind für Gruppen von bis zu 25 Personen geeignet. Die Kunstbibliothek kann für öffentliche und private Anlässe gemietet werden, ist jedoch kein Partyraum.

Beiträge

Mitgliederbeiträge Förderverein Sitterwerk

Einzelpersonen: Fr. 100.–
Studenten bis 26 Jahre: Fr. 50.–
Familien und Paare: Fr. 160.–
Juristische Personen: Fr. 250.–
Gönner: Fr. 1'000.–

Vereinsmitglieder und -gönner geniessen spezielle Konditionen für Führungen und Vermietungen.

Verein Sitterwerk
Postkonto: 85-343860-0
IBAN: CH40 0900 0000 8534 3860 0
BIC: POFICHBE

Gönnerbeiträge Stiftung Sitterwerk

Fr. 3'000.– / 10'000.– / 50'000.–

Gönner der Stiftung Sitterwerk erhalten als Dank für ihr Engagement ein individualisiertes, in Gips gegossenes Sitterwerk-Kunstbuch. Ein zweites Exemplar davon wird in den realen Bestand der Kunstbibliothek integriert und verweist so im Sinne einer Sponsorentafel auf die Gönnerleistung. Zudem geniessen Stiftungsgönner wie Vereinsmitglieder spezielle Konditionen für Führungen und Vermietungen.

Bankverbindung Stiftung Sitterwerk:
St. Galler Kantonalbank, 9001 St. Gallen
Postkonto 90-219-8
Zugunsten von
CH90 0078 1011 0361 0510 2
Stiftung Sitterwerk
Sittertalstrasse 34
9014 St. Gallen

Dank

Im Jahr 2008 sind die Stiftung und der Verein unterstützt worden durch:

Öffentliche Hand

Fachstelle Kultur der Stadt St. Gallen
Kulturförderung Kanton St. Gallen, Swisslos
Sankt Galler Stadtwerke

Stiftungen und Firmen

Arbonia-Forster-Holding, Arbon
Arnold Billwiller Stiftung, St. Gallen
Jubiläumsstiftung der Credit Suisse Group, Zürich
Ortsgemeinde St. Gallen
Ortsgemeinde Straubenzell, St. Gallen

Gallus Ferd. Rüesch AG, St. Gallen
Galerie Felix Lehner AG, St. Gallen
Kunstgiesserei St. Gallen AG
Röteli Immobilien St. Gallen AG
St.Galler Kantonalbank, St. Gallen
Schuster AG, St. Gallen
Sitterthal AG, St. Gallen
VTAG Verwaltungs- und Treuhand AG, Gossau

GönnerInnen der Stiftung

Hans Huber
Hans Josephsohn
Markus Rauh
Hans Jörg Schmid
Heinrich Thorbecke

GönnerInnen des Vereins

Marlies und Fritz Ammann
Carine und Kurt Compagnoni
Barbara und Franz Eberhard
Peter Fischli und David Weiss
Tina und Stephan Forster
Liz und Leo Gehrer
Annette Gigon
Loe und Mike Guyer-van Scherpenberg
Ursula Hauser
Andrea Malär
UBS St. Gallen
Arthur Wäger
Maria und Henry Wegmann-Müller
Stefan Zwicker

Stiftung Sitterwerk

Leitungsausschuss

Dr. Markus Rauh (Präsident)
Felix Lehner
Corinne Schatz (neu)
Hans Jörg Schmid
Isa Stürm
Rainer Zigerlig

Stiftungsräte

Eva Afuhs
Ursula Badrutt
Susanne Bieri
Peter Bosshardt
Bernhard Mendes Bürgi
Jacqueline Burckhardt
Giovanni Carmine
Claudia Cattaneo
Markus Comba
Katalin Deér
Silvie Defraoui
Peter Dörflinger
Dr. med. Barbara Eberhard
Markus Felix
Dr. iur. Bruno Glaus
Marina Hämmerle
Alex Hanimann
Prof. Dr. Uta Hassler
Samuel Herzog
Max R. Hungerbühler
Roland Inauen

Claudia Jolles
Andreas Josephsohn
Peter Kamm
Eva Keller
Udo Kittelmann
Walther König
Matthias Kohler
Stephan Kunz
Daniel Kurjakovic
Fredy Lienhard
Gerhard Mack
Dr. Friedemann Malsch
Carlos Martinez
Simon Maurer
Prof. Adrian Meyer
Mag. Christiane Meyer-Stoll
Dr. iur. Hans-Peter Müller
Johann Mürner
Yves Netzhammer
Agathe Nisple
Sandi Paucic
Uwe Peltz
Markus Raetz
Hans Rudolf Reust
Marianne Rinderknecht
Thomas Scheitlin
Christoph Schenker
Lisa Schiess
Rolf Schmitter
Nadia Schneider
Dr. Toni Schönenberger
Madeleine Schuppli
Roman Signer
Prof. Dr. Laurent Stalder
Heinz Stamm
Gabi und Heinrich Thorbecke
Mirjam Varadinis
Isabelle Vogt
Roland Wäspe
Prof. Dr. Sebastian Wörwag
Ernst Ziegler

Vorstand Verein Sitterwerk

Felix Lehner (Präsident)
Oecsi Deér
Fritz Hunziker
lic. oec. Christoph Möhr

MitarbeiterInnen 2008

Permanente MitarbeiterInnen
Jacques Erlanger (Geschäftsführung)
Ulrich Meinherz (Geschäftsführung)
Marina Schütz (Verantwortliche Bibliothek)
Ueli Vogt (Verantwortlicher Werkstoffarchiv)
Tanja Holenweger (Verantwortliche Räumlichkeiten)

Frei Mitarbeitende
Katalin Deér (Fotografien)
Lukas Furrer (Architektur)
Martin Kappenthuler (Catering)
István Scheibler (Gestaltung)
Sabina Schütz (Gestaltung)

Aufsicht und Zivildienstleistende
Simona Bischof (Hütedienst)
Till Jäckli (Hütedienst)
Isa Koller (Hütedienst)
Andres Mock (Hütedienst)
David Niedermann (Hütedienst)
Roland Steiger (Zivildienstleistender)
Christian Vogler (Zivildienstleistender)

Impressum
Text: Ulrich Meinherz
Fotografie: Katalin Deér, Ulrich Meinherz
Redaktion: Jacques Erlanger, Ulrich Meinherz
Gestaltung: István Scheibler, Berlin
Lithografie: Henrik Strömberg, Berlin
Druck: H&P Druck, Berlin

SITTERWERK

SITTERTALSTRASSE 34
CH-9014 ST. GALLEN
T.+41 71 278 87 09
F.+41 71 278 88 23
POST@SITTERWERK.CH
WWW.SITTERWERK.CH